

Vor dem schlichten Tempelbau befindet sich ein Rasenplatz, den Rosen, Bergkriemhild und Immergrün schmücken. Vier rote Marmorsäulen tragen das Giebelfeld mit der Inschrift  $\text{A. M. D. C.}$ , d. h. Jesus Christus ist der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Einige Marmorstufen führen zu einer Flügeltür aus getriebener Bronze. Wir treten in die Vorhalle.

2. Dem milden Mondscheine gleich fällt blaues Dämmerlicht aus der Kuppelwölbung in die Halle. Als stummer Wächter der Gruft steht in kriegerischer Gewandung die mächtige Gestalt eines geflügelten Erzengels da. Er stützt sich als Streiter für Recht, Ehre und Wahrheit auf das gewaltige Flammenschwert. Stolz und ernst erhebt er das schöne Haupt, unter dessen Helm das Haar herniederwallt. Es schwebt etwas Heiliges, Feierliches, Unnahbares um ihn.

Vier grün und weiß geäderte Marmorsäulen trennen die Vorhalle von dem Raume, in dem sich die vier Sarkophage<sup>53</sup> mit den lebensgroßen Marmorbildern der fürstlichen Paare befinden. Den Abschluß bildet im Hintergrunde ein Altar, umschlossen von einer Nische. Ein schönes Altarbild zeigt auf goldenem Grunde Friedrich Wilhelm III. und Luise, dem thronenden, segnenden Heiland ihre Kronen überreichend. Von den Wänden leuchten goldene Bibel sprüche; der Boden ist mit schwarzem und weißem Marmor getäfelt.

3. Wie eine friedlich Schlummernde ruht dort im Marmorbilde „Preußens guter Engel“, die Königin Luise. Sie ist in ein langes Gewand gehüllt; auf der Stirn trägt sie das Diadem. Der Kopf ist leicht geneigt; die Arme sind über der Brust gekreuzt. Stiller Friede spricht aus ihren schönen Zügen. Auf der Steinplatte neben dem Sarkophag steht das Wort: „Wie der Herr es gewollt, also ist es geschehen.“

Neben ihr ruht Friedrich Wilhelm III. im schlichten Soldatenmantel. Sein Wahlspruch lautet: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott.“ Neben den beiden Sarkophagen an den Kopfenden stehen zwei kunstvolle Leuchter, der des Lebens und der des Todes. Die Züge des königlichen Paares sind vom Bildhauer Raack getreu wiedergegeben.

4. Schwer war die Aufgabe des Bildhauers Ende, ähnlich Vollkommenes in den Sarkophagen des ersten kaiserlichen Paares zu schaffen. Aber auch er hat seine Aufgabe in meisterhafter Weise gelöst.

In der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß ruht auf dem von Lorbeer umgebenen Bahrtuch entblößten Hauptes das Marmorbild Kaiser Wilhelms I.; die Hände sind über dem Griffe des lorbeerumwundenen Reichsschwertes gefaltet, die Gestalt wird vom Hermelinmantel bedeckt. Seine Züge zeigen Schlichtheit, Herzengüte